

Aus der Forschung

- 2 REGKLAM – Netzwerkprojekt zur Klimaanpassung
- 3 FLOOD-ERA – Flood risk management strategies in European Member States
- 4 Sanierung und Umbau versus Neubau?
- 5 Grenzraumforschung im „Schwarzen Dreieck“

Institut aktuell

- 6 Projekte
- 6 Personalien
- 7 Veröffentlichungen
- 9 Veranstaltungen und Termine
- 10 Partnerinstitute in der Leibniz-Gemeinschaft
- 12 Pressespiegel

Risiken mindern, Chancen nutzen, Wandel gestalten – Klimaanpassungsprogramm für die Modellregion Dresden

Der Klimawandel ist eine Herausforderung für die Raumentwicklung, die immer stärker in das Bewusstsein von Öffentlichkeit und Politik gerät. Dabei sind zwei Aspekte von Bedeutung: der Klimaschutz – bereits seit Langem als Thema erkannt – und die Anpassung an den Klimawandel. Letzteres wird erst seit relativ kurzer Zeit als prioritäres Handlungsfeld diskutiert. Hier ist es besonders wichtig, dass Wissenschaft und Praxis eng zusammenarbeiten und Netzwerke mit der Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen entstehen. Die Region Dresden hat sich im vergangenen Jahr erfolgreich um ein bundesdeutsches Modellprojekt zum Thema Klimaanpassung beworben. Das Vorhaben trägt den Namen REGKLAM – die Abkürzung steht für Integriertes Regionales Klimaanpassungsprogramm für die Modellregion Dresden. Ziel ist es, die sächsische Landeshauptstadt und ihr Umland in den kommenden fünf Jahren gegenüber den erwarteten Auswirkungen des Klimawandels robust zu machen und Impulse für andere Regionen Deutschlands zu liefern. Im Oktober 2008 fand im Dresdner Rathaus die Auftaktveranstaltung statt.

Bisher ist nur unzureichend erforscht, wie hochkomplexe Systeme wie Städte und Regionen mit den Auswirkungen des Klimawandels erfolgreich umgehen können. Als sicher gilt, dass die erwarteten regionalen Klimaänderungen fast alle Wirtschaftszweige sowie die Lebensqualität und Standortbedingungen von Städten und ihrem jeweiligen Umland beeinflussen werden. Welche Anpassungserfordernisse zur Bewältigung des Klimawandels jedoch notwendig sind, dazu bedarf es noch umfangreicher Untersuchungen und der Erprobung „guter Beispiele“ auf regionaler Ebene. REGKLAM soll hier einen wichtigen Beitrag leisten.

Was ist seit dem Auftakt im vergangenen Herbst passiert? Kurz gesagt: eine ganze Menge. REGKLAM ist ins Rollen gekommen. Die sieben Projektpartner sowie zahlreiche assoziierte Partner und Unterauftragnehmer haben ihre Arbeit aufgenommen. Eine zentrale Aufgabe bei der Fülle an Themen und Akteuren war und ist die Vernetzung. Das bedeutet: eine Zusammenarbeit über alle Handlungs- und Entscheidungsebenen hinweg (Land, Region, Kommune, Quartier), eine Vernetzung von allen relevanten Fachdisziplinen und -planungen sowie ein Zusammenspiel von Akteuren der öffentlichen Hand, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft.



Bestandteil der Vernetzungsaktivitäten sind fünf thematische Arbeitsgruppen innerhalb des Projekts. Seit Herbst 2008 haben sie sich regelmäßig getroffen. Wo stehen wir mit unserem Wissen und was sind die drängendsten Probleme hinsichtlich der Anpassung an die erwarteten Klimaänderungen – mit diesen grundsätzlichen Fragen beschäftigten sich die Gruppen in ihren ersten Sitzungen. Den Beteiligten geht es v. a. darum, belastbare Informationen als Grundlage für weitere Arbeitsschritte zusammenzutragen sowie Handlungsfelder mit hoher Priorität zu benennen.

Ein weiterer Baustein der Vernetzung sind die Regionalforen. Diese Veranstaltungen dienen nicht nur der Zusammenarbeit der Akteure untereinander, sondern treiben auch ganz gezielt den Dialog mit Interessierten aus der gesamten Modellregion voran. Auch einen Blick über den Tellerrand ermöglichen sie: Gespräche mit Akteuren aus anderen Regionen Deutschlands zeigen, welche Lösungsansätze andernorts diskutiert und umgesetzt werden.

Das erste Regionalforum fand Ende Februar mit rund 200 Teilnehmern statt und informierte über erste Arbeitsschritte im Projekt REGKLAM. Prof. Dr. Bernhard Müller, Direktor des IÖR, nutzte das Forum, um noch einmal den Netzwerkgedanken zu betonen und zur aktiven Teilnahme aufzurufen. „REGKLAM ist ein offenes Netzwerk. Mischen Sie sich ein, beteiligen Sie sich an den Arbeitsgruppen.“ Unterstützung dabei gibt das Regionale Koordinationsbüro, das mit Mitarbeitern der Stadt Dresden und des IÖR besetzt ist.

Redaktion IÖR info

REGKLAM – Netzwerkprojekt zur Klimaanpassung

Ein Konsortium zahlreicher Akteure aus Stadt und Region Dresden befasst sich mit innovativen Maßnahmen, die eine gezielte regionale Anpassung an den Klimawandel ermöglichen.

Der globale Klimawandel ist eine der meist diskutierten Herausforderungen unserer Zeit. Vor allem die entwickelten Industrienationen zeichnen sich durch eine erhöhte Sensitivität gegenüber klimatisch bzw. meteorologisch bedingten Störungen aus, weil das reibungslose Funktionieren der dort aufgebauten Strukturen die Voraussetzung für weitere Entwicklung und Wohlstand ist (Stern Report 2006). Globale Klimaprojektionen und Aussagen sind jedoch nur sehr eingeschränkt als Grundlage für konkrete regionale und örtliche Anpassungsstrategien nutzbar. Hier bedarf es möglichst hoch aufgelöster und robuster Aussagen zum regionalen Klimawandel und dessen Auswirkungen in betroffenen Gebieten. Nur so können lokale Chancen und Risiken konkret beurteilt, Anpassungsmaßnahmen entwickelt und wirtschaftliche Innovationspotenziale genutzt werden.

Klimawandel in Regionen zukunftsfähig gestalten

Das Bundesforschungsministerium (BMBF) unterstützt im Rahmen der Fördermaßnahme „KLIMZUG – Klimawandel in Regionen zukunftsfähig gestalten“ sieben Modellregionen bei der Aufgabe, sich auf die möglichen Auswirkungen des Klimawandels vorzubereiten. Die sächsische Landeshauptstadt Dresden mit ihrem Umland gehört zu den Regionen, die sich im Wettbewerb von 47 Projekten aus ganz Deutschland durchsetzen konnten. In den kommenden fünf Jahren wird hier nun das Vorhaben „REGKLAM – Entwicklung und Erprobung eines integrierten Regionalen Klimaanpassungsprogramms“ umgesetzt.

Das Forschungs- und Entwicklungsvorhaben REGKLAM erstellt Projektionen wichtiger Klimagrößen und analysiert ihre konkreten Auswirkungen in bedeutsamen gesellschaftlichen Handlungsfeldern. Auf dieser Grundlage werden in REGKLAM Optionen für die konkrete Anpassung auf regionaler und lokaler Ebene entwickelt. Sämtliche Ergebnisse fließen in ein regionales Klimaanpassungsprogramm ein, das gemeinsam mit den für die Umsetzung relevanten Akteuren aufgestellt und erprobt

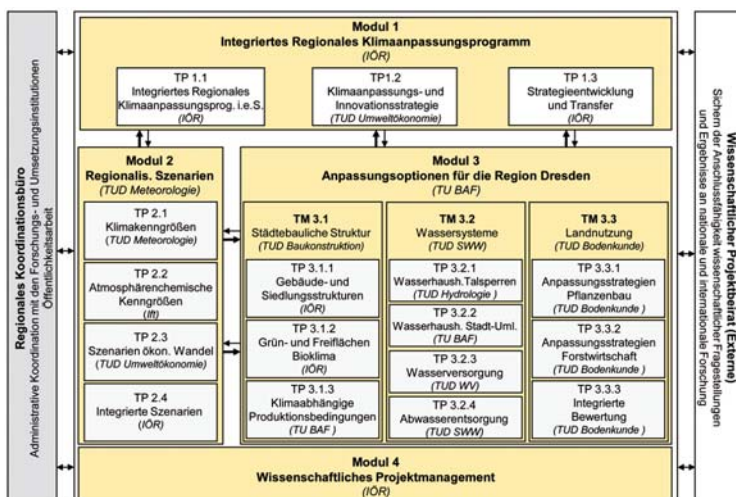
wird. Die Ziele des Projekts lassen sich wie folgt formulieren: Die Entwicklung eines handlungs- und umsetzungsorientierten *Integrierten Regionalen Klimaanpassungsprogramms (IRKAP)*, in dem alle aus Sicht der Region und der Kommunen wesentlichen Bereiche der Klimaanpassung behandelt werden. Des Weiteren ist die parallele Initiierung und Begleitung der Umsetzung von Schlüsselprojekten und weiteren Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel durch die beteiligten Akteure sowie die Weiterentwicklung und Konsolidierung eines Regionalen Akteursnetzwerks vorgesehen.

Struktur von REGKLAM

REGKLAM besteht insgesamt aus vier Modulen, die thematisch differenzierte Teilprojekte zusammenfassen (vgl. Abb.). Alle Arbeiten sind auf das zentrale Projektergebnis IRKAP (Modul 1) und die Entwicklung und Pflege des Regionalen Netzwerks ausgerichtet. In den Modulen 2 (Regionalisierte Szenarien) und 3 (Anpassungsoptionen für die Region Dresden) werden die fachlichen Grundlagen für die inhaltliche Begründung und die Ausdifferenzierung des Konzepts in Schlüsselbereichen erarbeitet sowie konkrete Schritte zur Umsetzung vorbereitet. Das Modul 4 (Wissenschaftliches Projektmanagement) umfasst die wissenschaftliche Koordination des Projekts. Das Regionale Koordinationsbüro unterstützt die Kommunikation und Koordination innerhalb des Regionalen Netzwerks und ist verantwortlich für die Außenwirkung des Projekts. Begleitet wird REGKLAM von einem wissenschaftlichen Beirat, der den Anschluss an die nationale und internationale Forschung sicherstellen soll.

REGKLAM ist ein Verbundvorhaben und wurde von sieben Projektpartnern gemeinsam beantragt: IÖR, TU Dresden, TU Bergakademie Freiberg, Leibniz-Institut für Troposphärenforschung e. V., Landeshauptstadt Dresden, Dresdner Grundwasserforschungszentrum e. V. und Stadtentwässerung Dresden GmbH. Ergänzend sind zahlreiche Akteure aus den Bereichen Wissenschaft, öffentliche Verwaltung und Wirtschaft als assoziierte Partner und Unterauftragnehmer in das Projekt eingebunden. Eine der großen Herausforderungen des Vorhabens ist es, die unterschiedlichen Beteiligten dauerhaft zusammenzubringen. Forschung und Entwicklung finden daher in enger Kooperation zwischen Forschungseinrichtungen, Unternehmen sowie kommunalen und staatlichen Institutionen statt.

Wissenschaftliche Projektstruktur des Verbundvorhabens REGKLAM



Wissenschaftliches Projektmanagement

Dipl.-Geogr. Grit Beck (IÖR), E-Mail: G.Beck@ioer.de
Dipl.-Geogr. Alfred Olfert (IÖR), E-Mail: A.Olfert@ioer.de

Regionales Koordinationsbüro

Dipl.-Geogr. Jana Planek (IÖR), E-Mail: J.Planek@ioer.de
Peter Teichmann (Landeshauptstadt Dresden),
E-Mail: PTeichmann@dresden.de

Projekt-Homepage

www.regklam.de

FLOOD-ERA – Flood risk management strategies in European Member States

Europäisches Forschungsvorhaben zur Bedeutung nicht-struktureller Maßnahmen bei der Hochwasservorsorge

Die Vorsorge gegenüber Hochwasser war in den vergangenen Jahrzehnten in Deutschland und vielen europäischen Staaten durch die Schaffung von Hochwasserrückhalteräumen in Talsperrern und wasserbaulichen Schutzmaßnahmen wie Deichen geprägt. Mit dem neuen Paradigma des Hochwasserrisikomanagements erlangen sogenannte nicht-strukturelle Maßnahmen verstärkte Aufmerksamkeit. Ziel dieser Maßnahmen ist es, entweder die Hochwassergefahr ohne strukturelle Maßnahmen (also ohne „technischen“ Hochwasserschutz durch wasserbauliche Anlagen) oder die Vulnerabilität von hochwassergefährdeten Gebieten zu verringern. Begründet werden sie einerseits mit den teilweise hohen ökologischen und gesellschaftlichen Folgewirkungen der traditionellen Maßnahmen, andererseits mit deren begrenzter Verlässlichkeit gerade bei Extremereignissen.

Gemeinsame Untersuchung von formaler Bewertung und Bewertung durch Akteure

Das vom IÖR koordinierte und vom BMBF im Rahmen des Netzwerkes CRUE ERA-NET geförderte europäische Verbundvorhaben FLOOD-ERA befasste sich mit der Bewertung und Berücksichtigung von nicht-strukturellen Maßnahmen bei der Entwicklung von Vorsorgestrategien. Drei zentrale Fragen wurden in einem kombinierten Forschungsansatz behandelt: Wie lassen sich strukturelle und nicht-strukturelle Maßnahmen systematisieren? Wie kann die Effektivität und Effizienz ausgewählter nicht-struktureller Maßnahmen ermittelt und mit strukturellen Maßnahmen verglichen werden? Welche Kontextfaktoren beeinflussen bei der Strategieentwicklung die Berücksichtigung von nicht-strukturellen Maßnahmen? Die Untersuchung umfasste einen theoretisch-methodischen Teil sowie empirische Arbeiten in sechs europäischen Fallstudien.

Nicht-strukturelle Maßnahmen als komplementärer Ansatz der Hochwasservorsorge

Als Ergebnis entstand ein Vorschlag für die Systematisierung von strukturellen und nicht-strukturellen Maßnahmen. Er greift die bereits in den 1940/50er Jahren in den USA geführte Diskussion auf und bezieht neuere Klassifikationen aus der internationalen Literatur mit ein. Kennzeichnend ist die Orientierung an den Funktionsweisen von Maßnahmen. Dadurch können für dieselben angestrebten Effekte unterschiedliche Maßnahmen in Betracht kommen.

Des Weiteren wurde eine Methodik zur Bewertung der Kriterien Effektivität und Effizienz von beiden Maßnahmenkategorien erarbeitet. Sie beinhaltet sowohl eine detaillierte Beschreibung der Bewertungsmethoden für ausgewählte nicht-strukturelle Maßnahmen als auch ein Prozedere für den Bewertungsablauf bis zum Maßnahmenvergleich. Aus den Befunden der Fallstudien wird deutlich, dass Bauvorsorge überaus wirksam sein können. Bei anderen nicht-strukturellen Maßnahmen wie der Hochwasserwarnung wird häufig keine ausreichende Effektivität erreicht. Demgegenüber liegt das Nutzen-Kosten-Verhältnis nicht-struktureller Maßnahmen durchweg über dem der struk-

turellen Maßnahmen. In Einzelfällen konnte ermittelt werden, dass aktuell umgesetzte wasserbauliche Maßnahmen keinen den Kosten entsprechenden Nutzen aufweisen.

Im Hinblick auf die Bedeutung ausgewählter Kontextfaktoren für die Berücksichtigung nicht-struktureller Maßnahmen zeigt sich, dass eine verbesserte Bewertungsmöglichkeit nur ein wichtiger Aspekt ist. Darüber hinaus sind vor allem relevant: die Wahrnehmung einer breiten Verantwortlichkeit zur Risikoreduzierung durch die Akteure des Hochwasserrisikomanagements, die Offenheit gegenüber kleinen Lösungen bei großen Problemen, das Vorhandensein Ebenen übergreifender Netzwerke, eine Dezentralisierung von Entscheidungen sowie eine geeignete Ausgestaltung der Finanzierungsinstrumente.

Die Ergebnisse von FLOOD-ERA wurden auf dem 4th International Symposium on Flood Defence in Toronto sowie in einer Veranstaltung der Working Group Floods der europäischen Mitgliedsstaaten in Brüssel vorgestellt. Der vollständige Bericht ist in Kürze auf der Website www.flood-era.ioer.de abrufbar.



Mobiles Hochwasserschutz an Fenster-türen als nicht-strukturelle Maßnahme (Quelle: IBS Industriebarrieren und Brand-schutztechnik)



Mobiles Hochwasserschutz vor Gebäuden als nicht-strukturelle Maßnahme (Quelle: IBS Industriebarrieren und Brand-schutztechnik)

Ansprechpartner

Dr. Jochen Schanze, E-Mail: J.Schanze@ioer.de

Forschungsschwerpunkt

Umweltrisiken in der Stadt- und Regionalentwicklung

Sanierung und Umbau versus Neubau?

Loht sich aus ökonomischer und ökologischer Perspektive der Erhalt alter Bausubstanz?

Im Projekt „Sanierung und Umbau versus Neubau?“ untersuchten IÖR-Wissenschaftler im Auftrag der Sächsischen Landesanstalt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, ob es sich lohnt alte ländliche Bausubstanz zu sanieren oder lieber neu zu bauen. Denkmalpflegerische und gestalterische Aspekte sollten in dieser Studie bewusst außen vor gelassen werden. Sanierung, Umbau, aber auch die Nutzung und Instandhaltung von Wohn- und Gewerbebauten im ländlichen Raum galt es, hinsichtlich stofflich-energetischer und kostenrelevanter Aspekte, zu untersuchen.

Das Forschungsprojekt konzentrierte sich auf drei typische Gebäuderepräsentanten – Wohnstallhaus, Neubauernhaus und Scheune. Deren Gebäudeformen, Bauweisen und Baumaterialien wurden beschrieben, analysiert und daraus drei synthetische Typen gebildet.

Übersicht der Gebäuderepräsentanten

	Wohnstallhaus	Neubauernhaus	Scheune
Baujahr	Vor 1840	1950	Vor 1840
Länge/ Breite	15,00 m / 8,00 m	16,00 m / 8,50 m	14,00 / 7,50 m
Vollgeschosse	2	1	1
Dach	Satteldach, nicht ausgebaut	Satteldach, teilweise ausgebaut	Satteldach, nicht ausgebaut
Außenwände	Bruchstein (Erdgeschoss) Fachwerk	Bruchstein (Sockel) Ziegel	Bruchstein (Sockel) Fachwerk
Beispielgebäude nach Sanierung			

Sanierung und Umnutzung lohnen sich

Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen, dass Sanierung und Umnutzung von ländlichen Bestandsgebäuden aus Sicht der Stoffströme gegenüber vergleichbaren Neubauvorhaben sinnvoll ist. So lassen sich durch Wieder-in-Wert-Setzung großer Teile der vorhandenen Gebäudesubstanz neue Baustoffe sowie die mit deren Herstellung verbundenen Primärenergieverbräuche und CO₂-Emissionen sparen. Dennoch sollten vorrangig jene Gebäude saniert werden, die sich in einem baulich guten Zustand befinden, denn: je schlechter der Ausgangszustand der Gebäude, umso größer der stoffliche und finanzielle Aufwand für die Sanierung. Aufwendige Totalsanierungen (1/2 „Neubau“) sind jedoch kritisch und nur dann geboten, wenn weitere relevante Argumente wie der Erhalt des typischen Charakters des Ortsbildes oder der Schutz denkmalwürdiger Gebäude für eine Sanierung sprechen.

Generell kann bei der energetischen Sanierung ländlicher Bestandsgebäude das Niveau eines gleichwertigen Einfamilien-

haus-Neubaus erzielt oder durch Orientierung auf Niedrigenergiehausstandard sogar überboten werden. Hält sich ein Bauherr jedoch nur an die derzeit geltende Energieeinsparverordnung für Altbausanierung – Anforderungen an bestehende Gebäude sind erfüllt, wenn der für Neubauten geltende maximale Energiebedarf um nicht mehr als 40 % überschritten wird – so ist der Neubau aus energetischer Sicht in der Langfristbetrachtung die günstigere Variante. Bei Sanierungen sollte daher stets das höchstmögliche energetische Niveau der Gebäude angestrebt werden. Denn nur gut gedämmte Bestandsgebäude haben geringe laufende Energiekosten und sind im Hinblick auf stetig steigende Energiepreise zukunftsfähiger.

Hohe energetische Standards berücksichtigen

Auch die Ergebnisse der Kostenbetrachtungen bestätigen: je größer der bauliche Aufwand zur Funktions- und Komfortverbesserung, umso höher die einmaligen Investitionskosten. Werden im Rahmen der Funktions- und Komfortverbesserung außerdem überdurchschnittliche Anforderungen an das energetische Niveau der baulichen Maßnahmen gestellt, so erhöht dies die Kosten zusätzlich. Aber diese zusätzlichen einmaligen Investitionskosten zur energetischen Erhöhung der Gebäudehülle sind in jedem Fall zu befürworten, da sie sich bereits nach wenigen Jahren amortisieren. Betrachtet man Bauinvestition, Betriebskosten und Instandhaltung, so ist ein Neubau langfristig dann kostengünstiger als ein total sanierter Altbau, wenn die Sanierung nur nach der derzeit gültigen Fassung der Energieeinsparverordnung für Bestandsgebäude erfolgt. Wird, wie die Alltagspraxis vielfach zeigt, der gesetzlich vorgeschriebene Wert nicht eingehalten, so können Neubauten in dem Fall schon nach 15 Jahren in der Summe der Kostengruppen kostengünstiger sein.

Generell kann durch optimierte Sanierungs- und Umbaukonzepte die Konkurrenzfähigkeit von ländlichen Bestandsgebäuden gegenüber Neubauobjekten erhöht werden. Jedoch ist stets darauf zu achten, dass die betroffenen Objekte über das Maß der derzeit geltenden Energieeinsparverordnung hinaus modernisiert werden. Des Weiteren muss sichergestellt sein, dass die geschaffenen Wohn- bzw. Nutzflächen auch vollständig ausgelastet werden: Denn nur jene Sanierungs- und Umbauobjekte sind effizient und nachhaltig, die dauerhaft genutzt werden.

Ansprechpartner

Dipl.-Ing. Arch. Clemens Deilmann, E-Mail: C.Deilmann@ioer.de
Dipl.-Ing. Karin Gruhler, E-Mail: K.Gruhler@ioer.de

Forschungsschwerpunkt

Ressourceneffizienz von Siedlungsstrukturen

Publikation

Der Bericht „Sanierung und Umbau versus Neubau?“ ist in der Reihe IÖR Texte (Heft 155) erschienen und kann zu einem Preis von 6,- € beim IÖR bezogen werden (Ansprechpartnerin: Sieglinde Sauer, Tel.: 0351 4679 205, E-Mail: S.Sauer@ioer.de).

Grenzraumforschung im „Schwarzen Dreieck“

Ein Projekt untersucht die Erfolge und Hemmnisse des Umbaus der ehemals stark geschädigten mitteleuropäischen Bergbau- und Industrieregionen

Grenzräume haben eine hohe Bedeutung als Mittler zwischen unterschiedlichen Nationalstaaten und Kulturen in der europäischen Union. Basierend auf den Traditionen der IÖR-Grenzraumforschung wird angestrebt, Erfolge und Hemmnisse des Umbaus der ehemals stark geschädigten mitteleuropäischen Bergbau- und Industrieregion „Schwarzes Dreieck“ im Prozessverlauf von 1989 bis 2006 zu ermitteln. Dabei werden planerische Ziele, grenzüberschreitende Leitbilder und Entwicklungslinien neben fachlichen Zielen hinterfragt. Weitere Projektaufgaben bestehen in der Definition und Diskussion von Standards der Umwelt- und Lebensqualität. Diese beziehen sich auf Erklärungen, die in Polen, Tschechien und Deutschland zu konkreten Sachverhalten und ausgewählten Räumen der Umweltbelastung und Siedlungsentwicklung vorliegen, und auf diesbezügliche internationale Diskussionen. Empfehlungen zur Weiterentwicklung einer nachhaltigen europäischen Region und zum Einsatz erfolgreicher raumordnerischer Instrumente richten sich an die Planungspraxis.

Abbau des Negativimages

Die Forschungen gehen davon aus, dass unter den aktuellen Bedingungen der EU-Mitgliedschaft aller Nachbarländer neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit bestehen und sogar grenzüberschreitende Planungen vorgesehen sind (vgl. Sächsischer Landesentwicklungsplan 2004). Zeitgleich wächst die Notwendigkeit, Entwicklungsziele wirksam und effizient voranzubringen. Umwelt- und Lebensqualität werden als Potenziale für den Abbau des Negativimages und die Stabilisierung der Siedlungsentwicklung erkannt. Eine zielgerichtete, effiziente Nutzung und Förderung dieser Potenziale setzt Forschungen zur Erfolgskontrolle der in den frühen 1990er Jahren formulierten Entwicklungsziele und der Wirksamkeit der genutzten Instrumente voraus.

Zur Bewältigung der o. g. Forschungsaufgaben geht das internationale Forscherteam mit Wissenschaftlern des IÖR, der Wirtschaftsuniversität Prag und vom Dolnośląskie Centrum Rozwoju Lokalnego Wrocław unter Leitung von Prof. Dr. Isolde Roch den folgenden zentralen Forschungsfragen nach:

- Welche Sanierungs- und Entwicklungsziele aus den frühen 1990er Jahren sind im Grenzraum erfolgreich umgesetzt worden, welche nicht?
- Welche planerischen und informellen Instrumente waren maßgeblich am Erfolg beteiligt, welche Instrumente waren nicht erfolgreich?
- Welche aktuellen Handlungsnotwendigkeiten und Handlungsoptionen für die Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden europäischen Region werden sichtbar?

Eine erste Präsentation von Zwischenergebnissen erfolgte im Juli 2007 in Kooperation mit der Eurorregion Elbe-Labe anlässlich ihres 15-jährigen Bestehens im Rahmen des Symposiums „Grenzüberschreitende ökologische Regionalentwicklung“. Eine weitere Fachtagung „Entwicklungsverläufe und Perspektiven im Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien“ wurde am 22. Januar 2008 im Plenarsaal des Niederschlesischen Regionalparlaments

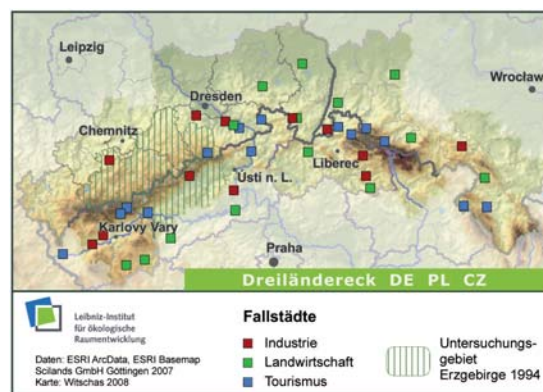
(Sejmik) des Wojewodschaftsamts in Wrocław durchgeführt. Dies geschah unter aktiver Mitwirkung polnischer Wissenschaftler und staatlicher Repräsentanten zu den o. g. Themen.

Zur Siedlungsentwicklung konnten drei Entwicklungsetappen identifiziert werden, die sich auf Indikatoren der Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung, die Migration und Aktivitäten im Bereich des Wohnungsbaus und der Umweltmedien stützen. Nach ähnlichen Entwicklungsphasen in den Nachbarländern deuten sich seit 2006 Divergenzen an. Die Wirtschaftsentwicklung in Tschechien und Polen sorgt für positive Veränderungen am Arbeitsmarkt und nachfolgend in der Bevölkerungsentwicklung.

Standortfaktoren Umwelt- und Lebensqualität

Die Handlungsoptionen sollen an erreichte und angestrebte Niveaus der Umwelt- und Lebensqualität im Dreiländereck anknüpfen. Eine Anfang November 2008 im IÖR durchgeführte Projektwerkstatt diente der Annäherung an die Verständnisse von Umwelt- und Lebensqualität in den Ländern. Der mit Wissenschaftlern und Praktikern geführte Diskurs verdeutlichte, welcher enger Zusammenhang zwischen Umwelt- und Lebensqualität besteht und welche große Bedeutung diese Qualitäten als Ziele politischen Handelns und als Standortfaktoren von Regionen und Städten haben. Aufgrund ihrer Vielschichtigkeit gibt es jedoch große Schwierigkeiten, die Begriffe zu definieren und zu operationalisieren. Allgemein anerkannte Definitionen existieren nicht. Es besteht lediglich Konsens darüber, dass die Begriffe wissenschaftliche Informationen mit gesellschaftlichen Zielen und Werthaltungen verbinden und somit inhaltlich einem permanenten Wandel unterworfen sind. Auch bei der Operationalisierung der Begriffe gibt es keine allgemeingültigen Patentrezepte. Ungelöste Mess- und Interpretationsprobleme treten insbesondere dann auf, wenn objektive Indikatoren und subjektive Einschätzungen von Befragten miteinander kombiniert werden.

Gegenwärtig werden Entwicklungsziele für das Dreiländereck und einzelne Teilräume zum gegenseitigen Vorteil erörtert und erfolgversprechende Instrumente zur Implementierung geprüft. Die Endergebnisse sollen im Mai 2009 in Prag Wissenschaftlern und Praktikern der Regional- und Grenzraumentwicklung vorgestellt werden.

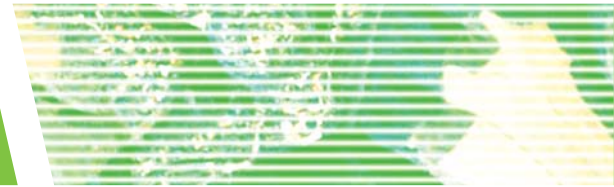


Ansprechpartner

Prof. Dr. Isolde Roch, E-Mail: I.Roch@ioer.de

Forschungsschwerpunkt

Umweltqualität in Städten und Regionen



Projekte

Integrative Adaptation Planning Framework for Climate Change in the Urban Environment of Ho Chi Minh City (HCMC)

Den globalen Ländervergleichsstudien zufolge ist Vietnam aufgrund seiner topografischen Lage durch den Klimawandel extrem gefährdet. Besonders betroffen sind die Metropolen und Wirtschaftszentren des Landes Hanoi und Ho Chi Minh City. Das Bundesforschungsministerium (BMBF) fördert innerhalb seines Programmes „Sustainable Development of the Megacities of Tomorrow“ das von der BTU Cottbus koordinierte Projekt „Megacity II – Ho Chi Minh City“ mit einer Laufzeit von fünf Jahren. An diesem Projekt ist das IÖR durch die Bearbeitung von zwei Arbeitspaketen beteiligt.

Das IÖR ermittelt gemeinsam mit der Universität Bonn Konfliktbereiche bei unterschiedlichen Überflutungssituationen für das Untersuchungsgebiet HCMC und erstellt Gefahrenkarten. Dazu werden v. a. räumlich hoch auflösende Radarsatellitendaten (ERS, Terra-SAR-X und ALOS) und hydrologische Daten vom Sub Institute of Meteorology, Hydrology and Environment verwendet. Ziel eines weiteren Arbeitspakets ist es, die räumliche Verteilung des Energieverbrauchs im Wohnsektor von HCMC zu beschreiben und die Energieträgerstruktur von HCMC zu erfassen und zu analysieren. Ausgehend von diesen Erkenntnissen und den mit anderen Projektpartnern abgestimmten Szenarien werden Energieszenarien vorgeschlagen. Diese sind Grundlage für die Einschätzung von Handlungsempfehlungen zur Reduzierung des Energieverbrauchs im Wohnsektor.

Kontakt:

Dr. Nguyen Xuan Thinh, E-Mail: NG.Thinh@ioer.de

Strategische Planung zur Reduzierung von Hochwasserrisiken – STRATEGIE

Das neue IÖR-Projekt STRATEGIE thematisiert Erfolgsbedingungen eines langfristig ausgerichteten lokalen Managements von Hochwasserrisiken. Der Fokus liegt dabei auf Fragen strategischer Planung. Der erwünschte Wandel hin zu einem Management von Hochwasserrisiken unterstreicht die Bedeutung der Stadtplanung. Eine effektive Maßnahme zur Reduzierung des Hochwasserrisikos ist beispielsweise die Vermeidung von Bebauung in Überschwemmungsgebieten. Effektive Strategien erfordern deshalb die Koordination zwischen den für Hochwasserrisikomanagement zuständigen Stellen und zahlreichen weiteren Aufgabenbereichen. Im Kontrast zu dieser allgemeinen Auffassung steht allerdings das bisher sehr beschränkte Wissen über die Erfolgsbedingungen effektiver Strategieentwicklung zum Management von Hochwasserrisiken. Das Projekt STRATEGIE verfolgt zwei Hauptziele: (1) die Formulierung eines Prozessmodells zur strategischen Planung auf der Basis der internationalen Planungsliteratur (z. B. Albrechts, Bryson, Healey) und (2) die Ableitung von handlungsbezogenen Empfehlungen für die Kommunalpraxis zur Strategieentwicklung. Erkenntnisleitend sind zwei Fragestellungen: (1) Wie verläuft die Koordination von kommunaler Hochwasservorsorge und Stadtplanung (Stadtentwicklungsplanung, Bauleitplanung)? (2) Wer plant strategisch? Das Vorhaben wird durch eine Einzelfallstudie in der Region Dresden umgesetzt. Grundlage ist dabei die von Andrew Van de Ven entwickelte Methode „Engaged Scholarship“.

Kontakt:

Dr. Gérard Hutter, E-Mail: G.Hutter@ioer.de

Grenzüberschreitende Homogenisierung von Geobasisdaten zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik

Seit 2008 ist das IÖR Mitglied der gdi.initiative.sachsen – einem breiten Kreis von Akteuren aus öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft, der sich den Aufbau einer gemeinsamen Geodateninfrastruktur (GDI) im Freistaat Sachsen zum Ziel gesetzt hat. Das IÖR erarbeitet in vielen Bereichen – insbesondere im Forschungsschwerpunkt Monitor – Geoinformationen, die gemäß der europäischen Richtlinie INSPIRE dargestellt und via Internet zugänglich gemacht werden und damit die Ziele der Initiative unterstützen.

Ein GDI-relevantes Projekt, welches seit Beginn des Jahres 2009 am IÖR bearbeitet wird, ist die „Grenzüberschreitende Homogenisierung von Geobasisdaten zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik“. Ziel ist es, die amtlichen Geobasisdaten Sachsens (ATKIS) und Tschechiens (ZABAGED) geometrisch anzupassen und inhaltlich vergleichbar zu gestalten. Beteiligt sind der Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen (GeoSN) sowie das Landesvermessungsamt der Tschechischen Republik (Zeměměřický úřad, ZÚ). Mit dem Projekt wird das INSPIRE-Ziel – die grenzüberschreitende interoperable Nutzung von Geodaten – in der Praxis umgesetzt. Finanziert wird das Projekt mit EU-Mitteln durch das Ziel 3-Programm zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik 2007-2013.

Kontakt:

Dr. Marco Neubert, E-Mail: M.Neubert@ioer.de

Personalien

Neue Mitarbeiter

■ Seit Oktober 2008 ist **Dipl.-Geogr. Grit Beck** als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im IÖR beschäftigt. Im Projekt REGKLAM ist sie tätig für das wissenschaftliche Projektmanagement, das die Vernetzung und den Informationsfluss zwischen den Modulen und Teilmodulen sowie die Zusammenführung von Zwischen- und Endergebnissen des Projekts unterstützt. Grit Beck studierte an der Universität Göttingen, der University of Edinburgh und der Humboldt-Universität Berlin und arbeitete danach vier Jahre als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Angewandte Geographie an der Freien Universität Berlin. Vor ihrem Wechsel zum IÖR war sie drei Jahre im Sächsischen Landtag in der Geschäftsstelle der Enquete-Kommission tätig, die sich mit den Auswirkungen der demografischen Entwicklung in Sachsen beschäftigte.

E-Mail: G.Beck@ioer.de

■ Seit Januar 2009 forscht **Dr. Gerd Lupp** als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖR zu Fragen der Biodiversität und Raumplanung. Der Forstwissenschaftler arbeitete zuvor im Institut für Landespflege der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Im Jahr 2008 schloss er hier seine Promotion zum Thema „Prognose zu erwartender Veränderungen im Landschaftsbild des Müritz-Nationalparks und Auswirkungen auf Anwohner und Besucher“ in Zusammenarbeit mit dem Nationalparkamt Müritz ab.

E-Mail: G.Lupp@ioer.de

■ **Dr. habil. Olaf Bastian** ist seit Januar 2009 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖR beschäftigt. Im deutsch-tschechischen Projekt „Grünes Netzwerk Erzgebirge“ verantwortet er das wissenschaftliche und organisatorische Projektmanagement. Der Biologe arbeitete nach seinem Studium zunächst vier Jahre als Wissenschaftlicher Assistent an der Sektion Forstwirtschaft Tharandt der TU Dresden und war dann in Dresden an der Arbeitsstelle „Naturhaushalt und Gebietscharakter“ der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig tätig. Olaf Bastian ist Mitglied des Landesnaturschutzbeirates des Freistaates Sachsen, Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz e. V. sowie korrespondierendes Mitglied der Deutschen Akademie für Landeskunde (DAL).

E-Mail: O.Bastian@ioer.de

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sich auf unserer Homepage unter www.ioer.de vor.

Auszeichnungen

■ Für seinen Beitrag „Exploring and evaluating futures of riverine flood risk systems – the example of the Elbe River“ für die Konferenz „FLOODrisk 2008“ in Oxford ist der IÖR-Nachwuchswissenschaftler und **Diplom-Geograph Jochen Luther** mit dem „Young FLOODsite Prize“ ausgezeichnet worden. Insgesamt erhielten drei internationale Nachwuchswissenschaftler den Preis, mit dem herausragende Arbeiten von „Young FLOODsite“-Mitgliedern gewürdigt wurden. „Young FLOODsite“ ist eine interdisziplinäre Gruppe junger Wissenschaftler von Universitäten, Forschungsinstituten und Planungsbüros aus ganz Europa, die sich im Rahmen des FLOODsite-Konsortiums mit Fragen der Hochwasserforschung beschäftigen. FLOODsite („Integrated Flood Risk Analysis and Management Methodologies“) ist das bisher größte Forschungsprojekt der Europäischen Kommission zum Thema Hochwasser. Das Projekt befasst sich mit der Entwicklung einer Methodologie für die integrierte Analyse und das Management von Hochwasserrisiken. Es bringt Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen aus 13 EU-Mitgliedstaaten zusammen. Das IÖR ist im Rahmen des Dresden Flood Research Center (D-FRC) beteiligt und für die raumwissenschaftlichen Fragestellungen und die Leitung der europäischen Fallstudien verantwortlich.



Die Young FLOODsite-Preisträger in Oxford.
(Foto: Jackie Harrop/HR Wallingford Ltd)

Veröffentlichungen

Neuerscheinungen IÖR Texte

Nr. 157 – Günter Arlt, Jörg Hennersdorf, Iris Lehmann: Auswirkungen der baulichen Nutzung auf Bodenversiegelung und Grünausstattung von Gewerbeflächen

Nr. 158 – Holger Oertel, Juliane Banse: Wohnsituation älterer Haushalte in Deutschland – Ergebnisse einer Auswertung des Sozio-oekonomischen Panels

Dichte und Schrumpfung: Neuer Band der Reihe IÖR Schriften erschienen

In dieser Arbeit entwickelt Christiane Westphal quantifizierte sowie qualitative Kriterien zur Bestimmung angemessener Dichten in schrumpfenden Städten. Grundlage bildet eine umfangreiche Auseinandersetzung mit den Vor- und Nachteilen von Verdichtung einerseits und Auflockerung andererseits. Hierzu werden die Dichteziele städtebaulicher Leitbilder in Westdeutschland aber auch in der DDR vergleichend analysiert. Im Schwerpunkt der Betrachtung steht die Ermittlung von Zielkorridoren minimaler Dichten aus Sicht der stadttechnischen Infrastruktur (Trinkwasser, Abwasser, Fernwärme), die anhand zahlreicher Modellrechnungen erfolgt. Gespiegelt werden diese Kriterien mit solchen aus Sicht anderer stadtplanerischen Handlungsfelder (Verkehr, soziale Infrastruktur, Freiraumversorgung, Wohnen). In Handlungsempfehlungen für Stadtplaner, Ver- und Entsorger und Wissenschaftler zeigt sich die Bedeutung der Ergebnisse für die Steuerung des Stadtumbaus.

Westphal, Christiane (2008): Dichte und Schrumpfung. Kriterien zur Bestimmung angemessener Dichten in Wohnquartieren schrumpfender Städte aus Sicht der stadttechnischen Infrastruktur. IÖR Schriften; 49. Dresden: IÖR, 334 S. ISBN 978-3-933053-31-2 Preis: 19,90 EUR

Bestellungen: Sieglinde Sauer,
E-Mail: S.Sauer@ioer.de

Die Publikation steht auch im Internet unter www.ioer.de zum Download zur Verfügung.

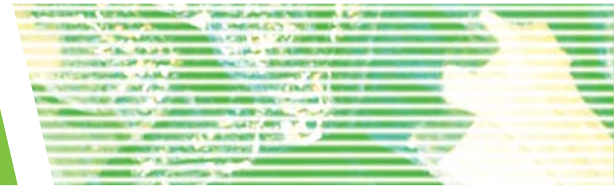


Monographien und Sammelbände in Verlagen

Buck, Werner; Pflügner, Walter; Schmidtke, Reinhard F.; Beyene, Mekuria; Naumann, Thomas et al. (2008): Arbeitshilfe Hochwasserschadensinformation. Hennef: DWA Dt. Vereinigung f. Wasserwirtschaft, Abwasser u. Abfall, 2008, 153 S.

Iwanow, Irene (Hrsg.) (2008): Struktureller Wandel der Wohnungsnachfrage in schrumpfenden Städten und Regionen. Analyse und Prognose von Wohnpräferenzen, Neubaupotenzialen und Wohnungsleerständen. Berlin: LIT, IX, 224 S.

Janssen, Gerold; Sordyl, H.; Albrecht, Juliane; Konieczny, Beate; Wolf, F.; Schabelon, H. (2008): Anforderungen des Umweltschutzes an die Raumordnung in der deutschen Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) – einschließlich des Nutzungsanspruches Windenergienutzung. F+E-Vorhaben (FKZ 205 16 101). Zwischenstand. Publikationen des Umweltbundesamtes. Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt, 2008, 468 S. <http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3497.pdf>



Löffler, Jörg; Breuste, Jürgen; Lenz, Roman; Müller, Felix; Steinhart, Ute; Walz, Ulrich (Hrsg.) (2008): *Global Change and Landscape Response. Die Rückkopplungen von Landschaften auf den Globalen Wandel. Tagungsband zur Jahrestagung der International Association for Landscape Ecology, Sektion Deutschland, 30. Oktober bis 2. November 2008*, Geographisches Institut, Universität Bonn. Bonn: Geographisches Institut der Universität, 84 S.

Roch, Isolde; Banse, Juliane; Leimbrock, Holger (Hrsg.) (2008): *Freiraum- und Wohnqualitäten – Potenziale für den städtischen Umbau*. Aachen: Shaker, 289 S.

Rosteck, Ullrich; Dietze, Evelyn; Jentsch, Steffen; Eichhorn, Daniel; Iwanow, Irene (2008): *Wohnungsbaumonitoring 2008. Perspektiven und Trends der Entwicklung auf dem sächsischen Wohnungsmarkt*. Dresden: Sächsische Aufbaubank, 99 S.

Smaniotta Costa, Carlos; Allan, Graham; Kasperidus, Hans; Suklje-Erjavec, Ina; Mathey, Juliane (Eds.) (2008): *GreenKeys @ Your City - A Guide for Urban Green Quality*. Dresden: IÖR, 105, 1 CD-ROM.



Ausgewählte Beiträge (in Sammelwerken oder Zeitschriften)

Albrecht, Juliane (2008): *Rechtliche und organisatorische Aspekte grenzübergreifender Flussgebietsverwaltung dargestellt am Beispiel des Elbeeinzugsgebietes*. In: *Deutsches Verwaltungsblatt* (16), 1027-1035.

Albrecht, Juliane (2008): *Umweltqualitätsziele im Gewässerschutzrecht*. In: *Dokumentation zur 31. Wissenschaftlichen Fachtagung der Gesellschaft für Umweltrecht e. V. Berlin 2007*. Berlin: Schmidt, 153-190.

Albrecht, Juliane; Leibenath, Markus (2008): *Biotopverbund im Planungsrecht*. In: *Zeitschrift für Umweltrecht* 19, (11), 518-526.

Banse, Juliane; Oertel, Holger; Deilmann, Clemens (2008): *Housing demands in the age of 60+. German case study results*. In: *Shrinking Cities, Sprawling Suburbs, Changing Countrysides. International Conference, Dublin, Ireland, 6-9 July 2008*. Dublin: European Network f. Housing Research (ENHR), 1-12.

Deilmann, Clemens; Haug, Peter (2008): *Infrastrukturkosten steigen!* In: *Bundesbaublatt* 57, (10), 42-44.

Effenberger, Karl-Heinz; Banse, Juliane; Deilmann, Clemens (2008): *Disparities and prospects in housing stock development in Eastern and Western Germany until 2050*. In: *Shrinking Cities, Sprawling Suburbs, Changing Countrysides. International Conference, Dublin, Ireland, 6-9 July 2008*. Dublin: European Network f. Housing Research (ENHR), 1-7.

Haug, Peter; Deilmann, Clemens (2008): *Kommunale Netzinfrastruktur: Demographischer Wandel, Stadtumbau und Ersatzbedarf als künftige Kostenfallen?* In: *InfrastrukturRecht* 5, (11), 322-325.

Hecht, Robert; Meinel, Gotthard; Buchroithner, Manfred F. (2008): *Estimation of Urban Green Volume Based on Single-Pulse LiDAR Data*. In: *IEEE Transactions on Geoscience and Remote Sensing* 46, (2), 3832-3840.

Hutter, Gérard; Neumann, Ingo (2008): *Learning and Spatial Planning Practices – Towards a Stage Model in Shrinking Cities*.

In: *Learning Cities in a Knowledge-Based Society. XIth EURA Conference, Milan, October 9-11, 2008. Proceedings*. Milan.

Iwanow, Irene; Eichhorn, Daniel; Müller, Bernhard (2008): *Regionale Wohnungsmarktentwicklung in Baden-Württemberg – Methodik und Ergebnisse einer Prognose bis zum Jahr 2015*. In: Gans, P.; Nachtkamp, H. H.: *Änderungen am Wohnungsmarkt und Stadtentwicklung. Mannheimer Schriften zu Wohnungswesen, Kreditwirtschaft und Raumplanung; 6*. Mannheim: Lehrstuhl f. Wirtschaftsgeographie d. Universität, 3-17.

Küpper, Patrick (2008): *Metropolen-orientierte Politik und territoriale Kohäsion – Notwendigkeit oder Widerspruch*. In: *Raumforschung und Raumordnung* 66, (4), 346-359.

Lintz, Gerd (2008): *Sustainable Regional Development as a Problem of Environmental Policy Integration – The Case of Regional Cooperation in Germany*. In: *Culture, Cohesion and Competitiveness: Regional Perspectives. 48th Congress of the European Regional Science Association (ERSA), 27-31 August 2008, Liverpool, UK*. Liverpool, 1-11.

Mathey, Juliane; Rink, Dieter (2008): *Stadtumbau und Freiflächenqualität – Zur Frage der Freiflächenentwicklung in perforierten Städten*. In: Breuste, J. (Hrsg.): *Qualität der Stadtlanschaften. Indikatoren, Planung und Perspektiven. Tagungsbeiträge der 2. Tagung des Kompetenznetzwerkes Stadtökologie CONTUREC am 29. und 30. Juni 2007 in Salzburg*. CONTUREC; 3. Darmstadt: Kompetenznetzwerk Stadtökologie, 69-80.

Meinel, Gotthard (2008): *Full Automatic Calculation of Settlement Structure on Base of Topographic Raster Maps*. In: Möller, A.; Page, B.; Schreiber, M. (Eds.): *Environmental Informatics and Industrial Ecology, EnviroInfo 2008. 22nd International Conference on Informatics for Environmental Protection, September 10-12, 2008, Leuphana University Lueneburg, Germany*. Aachen: Shaker, 168-175.

Meinel, Gotthard (2008): *High Resolution Analysis of Settlement Structure on Base of Topographic Raster Maps – Method and Implementation*. In: *Computational Science and Its Applications – ICCSA 2008. International Conference, Perugia, Italy, June 30-July 3, 2008. Proceeding, Part I. Lecture Notes in Computer Science; 5072*. Berlin: Springer, 16-25.

Meyer-Künzel, Monika (2008): *IBA, EXPO und Olympische Spiele – Ziele, Verfahren, Instrumente im Vergleich*. In: *PlanerIn* (5), 9-11.

Neubert, Marco; Hecht, Robert; Gedrange, Claudia; Trommler, Marco; Herold, Hendrik; Krüger, T.; Brimmer, F. (2008): *Extraction of Railroad Objects from Very High Resolution Helicopter-borne LiDAR and Ortho-Image Data*. In: *GEOBIA 2008, Calgary, Canada, August, 6-7, 2008. Proceedings. International Archives of Photogrammetry, Remote Sensing and Spatial Information Sciences; XXXVIII-4/C1*. Calgary.

Neubert, Marco; Herold, Hendrik (2008): *Assessment of remote sensing image segmentation quality*. In: *GEOBIA 2008, Calgary, Canada, August, 6-7, 2008. Proceedings. International Archives of Photogrammetry, Remote Sensing and Spatial Information Sciences; XXXVIII-4/C1*. Calgary.

Neubert, Marco; Herold, Hendrik; Meinel, Gotthard (2008): *Assessing Image Segmentation Quality – Concepts, Methods and Application*. In: Blaschke, Th.; Lang, S.; Hay, G. (Eds.): *Object-Based Image Analysis – Spatial concepts for knowledge-driven remote sensing applications. Lecture Notes in Geoinformation and Cartography*. Berlin: Springer, 769-784.

Neubert, Marco; Kropp, S.; Wagenknecht, S.; Stow, D.; Coulter, L. (2008): Vegetation Fire Fuels Mapping in the San Diego City Canyons – a method comparison. In: GEOBIA 2008, Calgary, Canada, August, 6-7, 2008. Proceedings. International Archives of Photogrammetry, Remote Sensing and Spatial Information Sciences. Calgary.

Roch, Isolde; Banse, Juliane (2008): Aufwertung im Stadtbau? In: Altrock, U. et al. (Hrsg.): Jahrbuch Stadterneuerung 2008 – Schwerpunkt „Aufwertung im Stadtbau“. Berlin: TU Berlin, 135-158.

Roch, Isolde; Vock, Alexander (2008): Grenzüberschreitender Hochwasserschutz – Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit empfohlen. In: PlanerIn (5), 46-47.

Thin, Nguyen Xuan; Meinel, Gotthard (2008): Spatial Data Infrastructures and Data Mining – An Introduction. In: Möller, A.; Page, B.; Schreiber, M. (Eds.): Environmental Informatics and Industrial Ecology, EnviroInfo 2008. 22nd International Conference on Informatics for Environmental Protection, September 10-12, 2008, Leuphana University Lueneburg, Germany. Aachen: Shaker, 101-108.

Walz, Ulrich (2008): Monitoring of landscape change and functions in Saxony (Eastern Germany) – Methods and indicators. In: Ecological Indicators 8, (6), 807-817.

Wirth, Peter (2008): Bevölkerungsrückgang in peripheren Räumen – kommunale Handlungsoptionen. In: Killisch, W.; Siedhoff, M.: Dresdner Gespräche zum demographischen Wandel. Der demographische Wandel und seine Folgen. Dresdener Geographische Beiträge; 13. Dresden: Institut f. Geographie d. TU, 111-123.

Außerdem erschienen die **nachfolgenden Aufsätze** In: Samuels, P. et al. (Eds.): Flood Risk Management – Research and Practice. Proceedings of the European Conference on Flood Risk Management Research into Practice (FLOODRISK 2008), Oxford, UK, 30 September – 2 October 2008. Boca Raton: CRC Press, (Langfassung auf CD-ROM):

Hutter, Gérard; McFadden, L. (2009): Strategic planning for long-term Flood Risk Management – findings from case studies in Dresden and London; 155.

Luther, Jochen; Schanze, Jochen (2009): Exploring and evaluating futures of riverine flood risk systems – the example of the Elbe River; 303.

Mueller, M.; Tinz, M.; Assmann, A.; Krahe, P.; Rachimow, C.; Daamen, K.; Bliefernicht, J.; Ebert, C.; Kunz, M.; Schipper, J. W.; Meinel, Gotthard; Hennersdorf, Jörg (2009): Short-range plain flood forecasting and risk management in the Bavarian Danube basin; 196-197.

Neubert, Marco; Naumann, Thomas; Deilmann, Clemens (2009): Synthetic water level building damage relationship for GIS-supported flood vulnerability modeling of residential properties; 294.

Olfert, Alfred; Schanze, Jochen (2009): New approaches to ex-post evaluation of risk reduction measures: The example of flood proofing in Dresden, Germany; 203.

Samuels, P. G.; Morris, M. W.; Sayers, P.; Creutin, J.-D.; Kortenhuis, A.; Klijn, F.; Mosselman, E.; Os, A. van; Schanze, Jochen (2009): Advances in flood risk management from the FLOOD-site project; 78.

Schanze, Jochen; Bakonyi, Peter; Borga, Marco; Gouldby, Ben; Marchand, Marcel; Jiménez, José A.; Sterr, Horst (2009): Integrated methodologies for flood risk management practice in European pilot sites; 148-149.

Schanze, Jochen; Hutter, Gérard; Penning-Rowsell, Edmund; Parker, Dennis; Nachtnebel, Hans-Peter; Neuhold, Clemens; Meyer, Volker; König, Philipp (2009): Flood risk management strategies in European Member States considering structural and non-structural measures; 138.

Sauer, Axel; Schanze, Jochen; Walz, Ulrich (2009): A GIS-based risk assessment methodology for flood pollutants; 244.

Seegert, Jörg; Bernhofer, Christian; Siemens, Katja; Schanze, Jochen (2009): The international teaching module FLOODmaster – an integrated part of a European educational platform on flood risk management; 262.

Aktuelle Veröffentlichungen sowie ein Gesamtverzeichnis der IÖR-Publikationen finden Sie unter www.ioer.de

Veranstaltungen und Termine

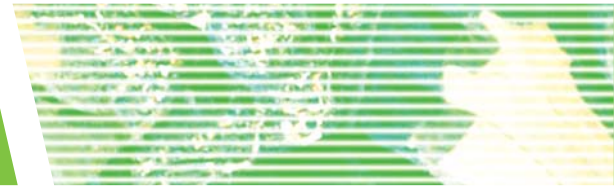
Rückblick:

Grenzüberschreitende Kooperation in der Ägäis

Am 10. Oktober 2008 richtete die Konrad-Adenauer-Stiftung im türkischen Çeşme ein internationales Seminar zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Ägäis-Raum aus. Im Vordergrund standen Möglichkeiten, Chancen und Hindernisse der interkommunalen Kooperation in den Bereichen Tourismus, Handel, Fischerei und Umweltschutz. Insbesondere die griechischen Inseln Chios, Lesbos und Samos haben aufgrund ihrer Lage großes Interesse an der Zusammenarbeit mit dem griechischen Festland. Allerdings erschwert nach wie vor Zurückhaltung der Nationalregierungen in Ankara und Athen die kommunale Zusammenarbeit. So ist ein erstes INTERREG-A-Programm für diesen Grenzraum nicht zustande gekommen, da sich die beiden Regierungen nicht auf ein gemeinsames operationelles Programm verständigen konnten. Fördermittel in Höhe von etwa 50 Mio. Euro konnten somit nicht für eine gemeinsame regionale Entwicklung genutzt werden. Teilnehmer dieses Seminars waren etwa 150 Bürgermeister und Vertreter aus Kommunalverbänden, die unter anderem mit externen Referenten aus Deutschland und der Schweiz deren Erfahrungen mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit diskutierten. Das IÖR leistete einen Beitrag zu den teilweise vergleichbaren Rahmenbedingungen im deutsch-polnisch-tschechischen Grenzraum sowie zu Veränderungen, die sich im Zuge des Europäischen Integrationsprozesses ergeben haben, zu Herausforderungen an die Zusammenarbeit, die sich aus der Umsetzung europäischer Programme ergeben, und zu praktischen Empfehlungen für die kommunale Zusammenarbeit. Als nächster Schritt sollen ein Netzwerk und eine Agentur für die Kooperation in der Ägäis geschaffen sowie die Initiative für ein neues INTERREG-A-Programm ergriffen werden.

Kontakt:

Dr. Robert Knippschild, E-Mail: R.Knippschild@ioer.de



Vietnamesische Delegationen

Zwei vietnamesische Delegationen waren im September und Oktober zu Gast im IÖR. Am 25. September 2008 besuchte eine achtköpfige Delegation unter Leitung von Le Thanh Hai, Mitglied des Politbüros der Kommunistischen Partei Vietnams und Parteichef von Ho Chi Minh Stadt, das Institut. Die Delegation interessierte sich insbesondere für Stadtplanung, Raumordnung und Raumentwicklung, Regionalplanung, Kooperations- und Koordinierungsstrategien, Entscheidungs- und Planungskompetenzen sowie Abstimmungsfragen zwischen verschiedenen Ebenen. Das Besuchsprogramm wurde von der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn organisiert. Am 13. Oktober 2008 erhielt das IÖR Besuch von Prof. Pham Ngoc Ho, Dr. Vu Van Manh und Vu Van Hieu von der Universität Hanoi. Das Treffen diente der Anbahnung einer Kooperation des IÖR mit der Nationaluniversität.

Expertenworkshop Flächennutzungsmonitoring

Der Bedarf an Informationen zur Flächennutzung und ihrer Entwicklung nimmt stetig zu. So sind auf allen Raumebenen Fragen nach der Entwicklung der Siedlungs- und Freiraumfläche einschließlich deren indikatorbasierten Bewertung zu beantworten. Ein Beispiel dafür ist die Beurteilung der Nachhaltigkeit der Siedlungsentwicklung für den Fortschrittsbericht zur Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie. Das IÖR lud daher am 22. Januar 2009 einen breiten Kreis an Fachleuten zu einem Workshop ein, um sich über Bedarf, Anforderungen an und Verfügbarkeit von Flächennutzungsinformationen und ihrer indikatorbasierte Auswertung in Deutschland auszutauschen. Im Rahmen des ausgebuchten Workshops wurden verschiedene Lösungsansätze vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Dazu gehörten auch die konzeptionellen Überlegungen zu einem Monitor der Siedlungs- und Freiraumentwicklung, welcher in den nächsten Jahren im IÖR aufgebaut werden soll. Die Beiträge des Workshops, u. a. von Vertretern des Statistischen Bundesamtes, des Umweltbundesamtes und wissenschaftlicher Einrichtungen, werden in einem Tagungsband veröffentlicht.

Kontakt:

Dr. Gotthard Meinel, E-Mail: G.Meinel@ioer.de

Ausblick:

Leeres Land und bunte Stadt? – Räumliche Differenzierung im Zeichen des demographischen Wandels Internationale Konferenz vom 7. bis 8. Mai 2009 in Berlin

Der demographische Wandel und seine komplexen Auswirkungen werden bereits seit einigen Jahren als Herausforderung der Stadt- und Regionalforschung bearbeitet. Schrumpfung, Alterung und Heterogenisierung der Bevölkerung folgen keinem einheitlichen räumlichen Verbreitungsmuster, Städte und Regionen sehen sich mit unterschiedlichen Entwicklungspfaden konfrontiert.

Ziel der internationalen Konferenz „Leeres Land und bunte Stadt“ ist es, aktuelle Forschungsergebnisse zur Ausdifferenzierung urbaner und regionaler Entwicklungen und zu den daraus erwachsenden politischen Steuerungserfordernissen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels in Deutschland und Europa zusammenzuführen. Die Konferenz bietet einen Überblick über den Stand der theoretischen und empirischen Forschung, insbesondere auch durch die Präsentation und Diskussion der Arbeiten von Nachwuchswissenschaftlern.

Wissenschaftler sowie Vertreter aus Politik, Verwaltung und Verbänden sind eingeladen, von den politischen Herausforderungen zunehmender Diversität räumlicher Entwicklung zu berichten und mögliche Handlungsstrategien mit den Wissenschaftlern zu diskutieren.

Veranstaltungsort: Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund, Hiroshimastr. 12-16, 10785 Berlin.

Informationen und Programm: www.leeresland-buntestadt.de

Kontakt:

Dipl.-Ing. Sabine Scharfe, E-Mail: S.Scharfe@ioer.de

Fachtagung zur Stadt- und Regionalentwicklungspolitik am 13. Mai 2009 in Dresden

Die vom IÖR ausgerichtete Fachtagung soll zukünftige Anforderungen an Stadtentwicklungspolitik und Forschung aus deutscher Perspektive ausloten. Damit dient die Veranstaltung auch der Vorbereitung einer Fachexpertenrunde mit EU-Parlamentariern und Forschungsverantwortlichen in Brüssel Anfang Oktober 2009.

Information zur Veranstaltung:

Die Fachtagung findet im Deutschen Hygiene-Museum Dresden, Lingnerplatz 1, Marta-Fraenkel-Saal, von 16 bis 19 Uhr statt. Programm und Anmeldeinformationen finden Sie in Kürze auf der IÖR-Website.

Kontakt:

Dipl.-Ing. Arch. Clemens Deilmann, E-Mail: C.Deilmann@ioer.de

Partnerinstitute in der Leibniz-Gemeinschaft – 4R-Netzwerk

ARL

Positionspapier zur Entwicklung der ländlichen Räume in Nordrhein-Westfalen

Die ländlichen Räume in Nordrhein-Westfalen stehen vor neuen Herausforderungen: Aus dem demographischen Wandel, der Globalisierung der Märkte, der veränderten Ausrichtung der europäischen Struktur- und Agrarpolitik sowie aus den Folgewirkungen globaler Klimaveränderungen resultieren wesentliche externe Einflüsse, die gerade auch die ländlichen Räume mit ihren regionalen Strukturen, Funktionen und Entwicklungen zukünftig prägen. Aus ihnen entstehen planerische und politische Handlungsbedarfe in den nächsten Jahren. Insbesondere stellen sich die Zukunftsfragen:

- Wie kann die Funktionsvielfalt als wesentliches Entwicklungspotenzial ländlicher Räume erhalten und die Wirtschafts- und Arbeitsplatzstruktur weiter diversifiziert werden?
- Welche Auswirkungen wird der demographische Wandel auf die Siedlungsstruktur haben und wie kann die Qualität der Daseinsvorsorge gesichert werden?
- Wie lassen sich die steigenden Flächenansprüche und Nutzungskonkurrenzen von Siedlung und Verkehr, Nahrungsmittelproduktion, von regenerativen Energien, nachwachsenden Rohstoffen und ökologischen Dienstleistungen bewältigen?
- Welche Anpassungsstrategien an den globalen Klimawandel stellen sich auf allen Ebenen für die zukünftige Landnutzung?

In Anbetracht der großen Zahl gravierender und vielfach neuartiger Herausforderungen haben die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Entwicklungen in den ländlichen Räumen Nordrhein-Westfalens“ der Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen der ARL und der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) ein Thesenpapier zu der skizzierten Thematik erarbeitet. Es knüpft an die gemeinsame Wahrnehmung beider Institutionen an, dass sich die aktuellen Diskurse um die zukünftige Raumentwicklung in Nordrhein-Westfalen bisher zu wenig auf die ländlichen Räume wie auch auf die weitreichenden, noch ländlich geprägten, aber sich stark wandelnden Verflechtungsräume richten. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe von ARL und DASL sehen gemeinsam zunehmenden Handlungsbedarf, in der Auseinandersetzung um die Heterogenität ländlicher Entwicklung in Nordrhein-Westfalen diesem Anliegen angemessen Rechnung zu tragen. In dem Bestreben, mit ihrer raum- und planungswissenschaftlichen Expertise diese Debatten voranzubringen und ihre Erkenntnisse in die Politikberatung auf allen Ebenen der Politik für die ländlichen Räume in Nordrhein-Westfalen einzubringen, hat die Arbeitsgruppe die wissenschaftlichen Erkenntnisse und Erfahrungen zusammengetragen und in fünf „Thesen“ bzw. Kapiteln ausformuliert. Diese sollen insbesondere in den Erarbeitungsprozess für die Neufassung des Landesentwicklungsplans 2025 einfließen.

Download Positionspapier: www.ARL-net.de (s. Publikationen).

Kontakt:

Dr. Gerd Tönnies, E-Mail: Toennies@ARL-net.de

Ifl

Mehrsprachige Online-Länderkunde zeigt Deutschland in Karten

Das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) präsentiert ein neues Online-Angebot „Deutschland in Karten“. Die digitale Länderkunde bietet Internetnutzern die Möglichkeit, per Mausclick vielfältige räumliche Informationen über unser Land abzurufen. Mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft konnte das Projekt mehrsprachig – deutsch, englisch, französisch – realisiert werden. Die kompakten und anschaulich aufbereiteten Informationen über Deutschland sind damit auch für ein internationales Publikum zugänglich.

Teilweise animierte Grafiken und kompakte Textinformationen ergänzen die visuellen Darstellungen zu wichtigen Themen aus den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Umwelt. Die insgesamt mehr als 50 Einzelbeiträge sind in neun Kapitel gegliedert. Aktive Links verknüpfen die Inhalte, sodass Nutzer weitere Detailinformationen abrufen oder zu verwandten Themen wechseln können. Durch eine zusätzliche Funktion im Kapitel „Deutschland im Überblick“ lässt sich zudem jedes beliebige Land der Erde hinsichtlich Fläche, Einwohnerzahl und Wirtschaftsleistung mit der BRD vergleichen. Die Unterschiede werden nicht nur in Zahlen angegeben, sondern durch die proportionale Größendarstellung des Vergleichslandes anschaulich visualisiert.

Mit Deutschland in Karten/Germany in Maps knüpft das IfL an den Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland an, der seit 2007 in zwölf gedruckten Bänden und einem umfangreichen Register sowie in einer elektronischen Version auf CD erhältlich ist. Nach der Fertigstellung des ersten gesamtdeutschen Nationalatlas arbeiten die IfL-Experten verstärkt an webbasierten Lösungen zur Visualisierung raumbezogener Informationen. Deutschland

in Karten ist das jüngste Produkt dieser Bemühungen. Ein weiteres Projekt, die Internet-Zeitschrift Nationalatlas aktuell, ist seit September 2007 online. In ihr veröffentlicht das IfL regelmäßig Beiträge zu Ereignissen aus Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Politik und Umwelt. Im Mittelpunkt stehen eigene Karten und Grafiken sowie von Experten geschriebene Beileittexte.

Kontakt:

Christian Hanewinkel,
E-Mail: C_Hanewinkel@ifl-leipzig.de

IRS

DFG fördert interdisziplinäres Rundgespräch zu den „Räumen der Wissensarbeit“

Die Forschungsabteilung „Regionalisierung und Wirtschafts-räume“ des IRS richtet am 30. und 31. März 2009 ein interdisziplinäres Rundgespräch aus, das durch die DFG gefördert wird und sich „Theoretischen und methodischen Fragen zur Rolle von Nähe und Distanz in der wissensbasierten Wirtschaft“ widmet. Ziel des Rundgesprächs ist es, aus unterschiedlichen disziplinären und methodologischen Perspektiven ähnliche Sachverhalte, Probleme und Fragestellungen zu den „Räumen der Wissensarbeit“ zu betrachten.

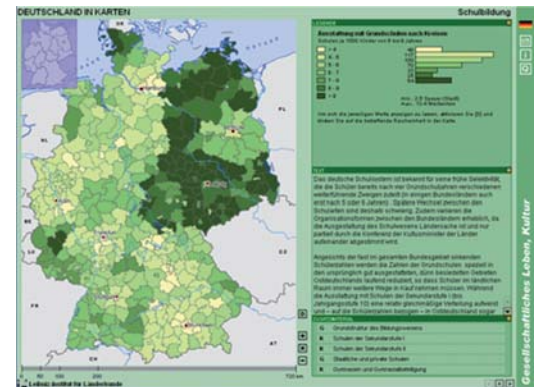
Nach einer langen Phase industriegesellschaftlichen Wandels und der wissenschaftlichen Thematisierung dieses Wandels setzt sich seit einigen Jahren ein neues Gesellschaftsparadigma durch, das sich um die Begriffe „Wissensgesellschaft“, „Wissensökonomie“, „wissensbasierte Wirtschaft“ und „Wissensarbeit“ rankt. Folgt man den Argumenten der unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Disziplinen, rückt nun die Erzeugung und (Ver-)Teilung von Wissen in das Zentrum der Wertschöpfung, der gesellschaftlichen Interaktionen und des gesellschaftlichen Bewusstseins. Im Kern steht die methodische und theoretische Auseinandersetzung mit Fragen der Wissens-erzeugung und Wissensteilung vor dem Hintergrund bisher oft unzureichender Möglichkeiten der Vermeidung ungewollter Wissensausbreitung. Mit derartigen Theoriebildungen und darauf basierenden Modellen beschäftigen sich neben der Geographie zum Beispiel die Psychologie, die Kommunikationswissenschaften, die Soziologie (Wissens- und Wirtschaftssoziologie), die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften und die Informatik. Eine fächerübergreifende Verknüpfung der Ansätze fehlt bisher jedoch.

Bei dem Rundgespräch stehen deshalb folgende Themenkomplexe im Mittelpunkt:

- Von der Arbeits- zur Wissensteilung – institutionelle und organisationale Herausforderungen in der Wissensarbeit;
- Vom Industriearbeiter zum Wissensarbeiter – kontinuierliches Lernen und Innovieren als Bestandteil der Wissensarbeit;
- Zwischen Wissensaustausch und Wissensschutz – Strategien zum Umgang mit dem Wissensdilemma;
- Die Bedeutung von Nähe und Distanz für die Wissensarbeit.

Kontakt:

Prof. Dr. Hans Joachim Kujath, E-Mail: KujathH@irs-net.de



Das IÖR im Pressespiegel

„Bund macht mit elf Millionen Euro Dresden zur Modell-Region.“ [...] Die Region Dresden erhält elf Millionen Euro, um in den nächsten fünf Jahren die Stadt und ihr Umland gegen die Auswirkungen des Klimawandels robust zu machen und als Modellfall Impulse für andere Regionen Deutschlands zu liefern. Die Schwerpunkte bestehen dabei im Städtebau, der Infrastruktur und Landnutzung, erläuterte gestern Bernhard Müller. Der Direktor des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR) stellte im Rathaus im Beisein von Oberbürgermeisterin Helma Orosz und Umweltminister Frank Kuper das Vorhaben ‚Entwicklung und Erprobung eines integrierten Regionalen Klimaanpassungsprogramms für die Modellregion Dresden‘ vor, abgekürzt REGKLAM. [...] Von REGKLAM versprechen sich die Beteiligten eine direkte Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis. So könne der Klimawandel auch eine Chance für den Standort sein.“

(Sächsische Zeitung, 22. Oktober 2008)

„Modell für sieben Ernstfälle.“ In der Leitstelle Bitterfeld wurde ein internetgestütztes Entscheidungshilfesystem installiert, das die Arbeit der Katastrophenschutzstäbe zum Beispiel bei Deichbrüchen erleichtert. [...] Der Mausclick macht es möglich: Nachdem Axel Sauer die entsprechenden Ausgangsdaten in den Rechner eingegeben hatte, lässt sich auf der per Beamer an die Wand geworfenen Landkarte klar nachvollziehen, wie sich – als Beispiel – ein Hochwasser der Marke HQ 100 in Jeßnitz auswirken wird. [...] Vorgestellt wurde hier ein neues Informationssystem für den Hochwasserschutz in Bitterfeld, eine internetgestützte Entscheidungshilfe, die künftig bessere Vorhersagen ermöglicht, wo das Wasser nach einem Deichbruch wie hoch stehen wird. [...] Insofern ist den Katastro-

phenschutzstäben mit dem neuen System eine wichtige Hilfe gegeben. Aber eben kein Blick in die Glaskugel, wie man ausdrücklich unterstrich. Ein Modell bleibe ein Modell: Es treffe nur Aussagen über die spezifischen untersuchten Hochwasser, so Sauer vom IÖR. Man könne aber Analogieschlüsse ziehen zu den Hochwasserlagen 2002 und 2006, inklusive eines empfohlenen ‚Sicherheitszuschlags‘. [...]“

(Mitteldeutsche Zeitung, 16. Januar 2009)

„Dresden soll noch grüner werden.“ Im Projekt ‚Grünzug Weißeritz‘ machte die Stadt aus der Brache Ex-Kohlebahnhof entlang der Freiburger Straße eine grüne Lunge mit Rad- und Wanderweg, Spielplatz und Freizeitmöglichkeiten. Jetzt bietet sich für die Stadt die Chance, ein ähnliches Konzept innerhalb der nächsten zehn Jahre mit Bundes- und Landesmillionen auf fast alle Bereiche entlang der Elbe und den Norden Dresdens auszudehnen – im erstmals veranstalteten bundesweiten Wettbewerb ‚Idee.Natur – Zukunftspreis Naturschutz‘. [...] Erstmals wird das Geld über einen Wettbewerb der Regionen verteilt, erstmals ist das Bundesministerium für Landwirtschaft mit im Boot, und erstmals gibt es die Kategorie ‚Urbane/industrielle Landschaften‘ [...]. Zusammen mit dem Umweltamt und dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung hat das Umweltzentrum die Ideenskizze für den Bundeswettbewerb eingereicht. [...] Dresden baue auf drei Standbeine: Die Vernetzung von vorhandenen Grünflächen [...]. Das Nutzen von privaten Brachflächen, die mittels finanziellem Anreiz zu Bürgergärten, zu grünen Oasen in der Stadt werden. Und das Einbeziehen von Landwirten in der Region, die ihre Erzeugnisse verstärkt in der Stadt anbieten. [...] Für Dresden sei das die einmalige Chance, mit Geld des Bundes den Landschaftsplan und die Naturschutzziele umzusetzen sowie die Stadtentwicklung voranzutreiben.“

(Dresdner Neueste Nachrichten, 27. Januar 2009)



Das Institut

Das Dresdner Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V. (IÖR) wurde am 1. Januar 1992 auf Empfehlung des Wissenschaftsrats der Bundesrepublik Deutschland gegründet. Als eine vom Bund und dem Freistaat Sachsen finanzierte Forschungseinrichtung gehört das IÖR mit seinen rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Leibniz-Gemeinschaft.



Im Mittelpunkt der Institutsarbeit steht die Siedlungsentwicklung und Zusammenarbeit auf interkommunaler Ebene als Mittel zur Schaffung nachhaltiger Raumstrukturen. So orientiert sich die Forschung am IÖR an der Leitvorstellung einer nachhaltigen Entwicklung, die die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt.

Impressum

Herausgeber:

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V.

Weberplatz 1 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 46 79-0
Telefax (0351) 46 79-212
E-Mail: info@ioer.de
www.ioer.de

Direktor:

Prof. Dr. Dr. h. c. Bernhard Müller

Redaktion:

Anja Petkov

Layout:

Natalija Leutert

Druck:

SDV Direct World GmbH, Dresden
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Bestellung des IÖR info:

Sieglinde Sauer, E-Mail: S.Sauer@ioer.de
Telefon (0351) 46 79-205